

Amriswil

Alleestrasse 17a

Siedlung:	Amriswil
Flurnamengebiet:	Amriswil
Assekuranz-Nr.:	06/1-1350
Parzellen-Nr.:	754
Heutige Nutzung:	Katholische Kirche
Objektname:	Kirche St. Stefan
Koordinaten O/N:	2739794 / 1267993
Erstes Inventar:	1986
Ordentl. Revision:	2004
Schutzstatus:	Schutz rechtskräftig
Nutzungsplanung:	ÖREB-Kulturobjekt
ISOS:	-



Foto-Nr. 84_298_25

Einstufung: **wertvoll**

Schutzziele

Eigenwert: Zu erhalten und zu pflegen ist die Substanz des Gebäudes, das im Äusseren von herausragender und im Inneren von überragender kulturhistorischer Bedeutung ist. Substanziell zu erhalten sind im Äusseren die für den Gesamtbau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente. Substanziell zu erhalten sind im Inneren die historischen Oberflächen und Ausstattungselemente in ihrer Materialität und Formensprache. Denkmalgerechte Anpassungen sind möglich. Schutzmfang: Die Detaillierung des Schutzmangf ist anhand eines konkreten Bau- oder Veräusserungsvorhabens mit dem Amt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde zu definieren.

Situationswert/Umgebung: Zu erhalten und zu pflegen ist die ortsbauliche Situation mit ihrer charakteristischen Umgebung, in welcher das wertvolle Objekt wirkt und wahrgenommen wird.

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

1937/39 von Paul Büchi als katholische Kirche (Projekt 'Riegel') neu errichtet.

Eines der ersten modernen Gotteshäuser des Kantons. Verputzte Betonarchitektur über langrechteckigem Grundriss, der nordwärts schwach segmentbogenförmig ausschwingt und südwärts über den Sakristeiannex winkelbildend zum Pfarrhaus (Alleestrasse 17) überleitet. Basilikaler Querschnitt mit je sechs grossen, quadratischen Rasterfenstern an den Hochwänden und niedrigen, unbefensterten Seitentrakten. Ebenfalls gerastert das nördliche Stirn- und das darüber angeordnete Rundfenster.

Turm: An der Ostflanke des Schiffs; mit Giebel und sparsam befensterten Rasterfassaden, die in den lamellenbestandenen Schallöffnungsfeldern und in den Quadratkassetten der naturhölzernen Binnentüren weitere Variationen des Themas erfahren.

Inneres: Den grossvolumigen Andachtsraum überspannt eine flache Balkendecke. Die niedrigen Seitentrakte sind durch Pfeiler ausgeschieden; Klinkerboden, funktionelle Kirchbänke, Beleuchtungskörper aus gebündelten Milchglaszylinern. An den Langseiten des Schifffes in Fresko gemalter Kreuzweg von Carl Roesch 1939, 14 Stationen und zwei Engelsdarstellungen. Gleichzeitig entstanden das in die Westwand eingelassene, dreiteilige Glasgemälde mit dem Kirchpatron von Otto Staiger. - Um fünf Stufen erhöhter Chorbereich; Natursteinplattenbelag, an der Stirnwand monumentales Holzkreuz von Stefan Gort, 1992; am Aufgang zur liturgischen Zone zwei Schnitzfiguren der Bauzeit (Alfons Magg/Willi Stadler?), Muttergottes und hl. Josef. - Auf der Nordseite die säulengestützte Orgelempore, in deren Schutz sich zu ebener Erde die Taufkapelle befindet: flache, kassettenartig gegliederte Holzdecke; monumentales Glasgemälde 'Hl. Geist' von Yoki (Emile Äbischer), 1995; an der West- und Ostwand je zwei hochrechteckige Naturholztafeln, deren teilweise schwach gewölbten Schauseiten die vier Evangelisten in Relief zeigen; an der Ostwand bunt gefasste und vergoldete Muttergottesfigur (Zeitstellung?), an der Westwand künstlerisch unbedeutendes Kruzifix des 19./20. Jahrhunderts. - Im Nordwestwinkel des Gotteshauses die Bruder-Klausenkapelle: Das nördliche Stirnwandbild zeigt Niklaus von Flüe und eine Mutter mit Kind vor einem Landschaftshintergrund mit Kapelle, signiert von Augustin Meinrad Bächtiger und datiert 1945; an der Westflanke Rundglasgemälde mit Bruder Klaus-Darstellung, bezeichnet 'August Wanner 1947'.

Grosszügige, begrünte und baumbestandene Nahumgebung; Gehbelag aus Natursteinplatten.

Dokumentation: Festschrift zur Einweihung der neuen St. Stephanskirche in Amriswil; Jenny 1971, S. 649. - Brandkataster Staatsarchiv TG. - Bauen im Thurgau. Architekturlandschaft des 20. Jahrhunderts. Hg. Hochbauamt des Kantons Thurgau. Sulgen / Zürich 2003, S. 193. - Kulturschätze im Thurgau entdecken und erleben. Bearbeitet von Cornelia Stäheli. Fotos von

Rolf A. Stähli. Frauenfeld 2003, S. 24. - Bauerngärten im Thurgau. Denkmalpflege im Thurgau 7. Frauenfeld 2005. S. 172-173.
- Hux, Angelus / Troehler, Alexander. KlangRäume. Kirchen und Orgeln im Thurgau. Frauenfeld 2007, S. 58-61. - Ducret, Madeleine et al. (Hg.). Schätze des Glaubens. Kostbarkeiten aus dem Besitz der thurgauischen Kirchgemeinden. Frauenfeld 1999, S. 224, 567, 598. - Kirchenbau 1869-2019. 150 Jahre Landeskirchen im Kanton Thurgau. Denkmalpflege im Thurgau 21. Basel 2019, S. 31. - Licht- und Farbenzauber. Glasmalerei im Thurgau. Denkmalpflege im Thurgau 23. Basel 2022, S. 171-172.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Instanz	Verzeichnis	Eintrag	Datum
Bund	Kulturgüterinventar KGS	B-Objekt	13.10.2021
Gemeinde	Schutzplan Kulturobjekte		24.10.2007

Auszug aus dem Brandkataster

Kat.Jahr/Nr. Eigentümer (Uebernahme-Jahr) Bauperiode/Assekuranzwert/Hinweise

1925: 1350 Kath. Kirchgemeinde Amriswil Kirche, 1938/39, Fr. 250'000.-/520'000.-, einschliesslich Geläute Antrieb, Turmuhren, Bildfenster, Fr. 5'000.-, Altäre, Taufstein, Beichtstühle Fr. 20'000.-, und Kanzelen; Kreuzwegbilder Fr. 4'000.-